

Richtamtliches.

Nachrichten aus dem Steife werden unter dieser Rubrik gern unentgeltlich aufgenommen, auf Wunsch auch honorirt.

Unser Kaiser und die Kaiserin empfangen am Mittwoch auf Babelsberg und im Stadtschloße zu Potsdam die Abschiedsbesuche des Königs von Rumänien und des Herzogs und der Herzogin von Albany. Am Abend war dann bei der Kaiserin im Stadtschloße eine Theegesellschaft. Am Donnerstag Vormittag ließ der Kaiser vom Ober Hof- und Hausmarschall Grafen Büdler sich Vortrag halten, nahm mehrere militärische Meldungen entgegen, ertheilte Audienz und arbeitete mit dem Chef des Militärtabinetts, General-Lieutenant von Albedyll. Nachmittags fand bei den Kaiserlichen Majestäten auf Babelsberg ein Diner statt, zu welchem mehrere Einladungen ergangen waren.

Der König Alfons von Spanien wird, der Einladung unseres Kaisers folgend, im nächsten Monat nach Deutschland kommen, um den Manövern des 11. Armee-Korps beizuwohnen. Soweit bis jetzt bekannt, gebent dieselbe aus dieser Veranlassung am 19. September in Frankfurt a. M. einzutreffen und am nächstfolgenden Tage von dort nach Gomburg weiterzureisen, woselbst König Alfons einen etwa sechstägigen Aufenthalt, also bis zum 26. September, in Aussicht genommen hat. In seiner Begleitung werden der Generallieutenant D'Ryan, Brigadegeneral Don Miquel Goycochea, Oberst Graf Mirafol, Staatsminister Marquis Beqa de Armijo, Major domo Mayor, Herzog von Cejso, sich befinden.

Deutschland und die gesammte evangelische Welt feiert in diesem Jahre den vierhundertjährigen Gedächtnistag der Geburt Martin Luthers. Die Feier wird an dem Tage des 10. November in Kirche, Schule und Haus eine allgemeine sein. Doch vorher wollen einige Städte, welche in dem Leben und Wirken Luthers eine hervorragende Rolle spielen, besondere Festlichkeiten veranstalten. In Erfurt, wo Luther an der Universität lernte und lehrte, hat sich bereits am 8. und 9. August ein großer Theil der academischen Jugend Deutschlands zur Feier seines Gedächtnisses vereinigt und von dort aus begaben sich die Festtheilnehmer nach der Wartburg bei Eisenach, um hier an der Stätte, wo Luther für das deutsche Volk die Bibel überfetzte, sich von Neuem zu seinem Werke und zu seinem Geiste zu bekennen. Im nächsten Monat wird Witzenberg, die eigentliche Wiege der Reformation, eine würdige Feier veranstalten, und ebenso rüstet sich Gisleben, der Geburts- und Sterbeort des großen Reformators, zu einer größeren Festlichkeit.

Für die Feier in den Schulen und Kirchen Preußens am 10. November hat der König in einem Erlaß bestimmt, in welchem Sinne sie begangen werden soll: „daß es sich nicht um den Lobpreis eines Menschen, sondern um den Lobpreis Gottes für die in der Reformation dem deutschen Volke zu Theil gewordene göttliche Gnade handelt.“

Der erhabene Schirmherr der evangelischen Kirche hat hiermit dem allgemeinen Feste einen vorzugsweise religiösen Character gegeben, und dieser Character wird auch für die Sonderfeste, so glänzend auch ihre äußeren Veranstaltungen sein werden, der leitende Gesichtspunkt sein müssen. Auch auf dem Erfurt-Eisenacher Feste kam die religiöse Bedeutung des Jubelfestes zur Geltung.

Ein höherer Beamter der Kaiserlich Brasilianischen Postverwaltung hat vor Kurzem die Hauptländer Europas zu dem Zwecke bereist, um deren Posteinrichtungen zu studiren. Die bei dieser Gelegenheit gemachten Eindrücke hat er in einer dem Kaiserlich Brasilianischen Ministerium für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten vorgelegten Druckschrift zusammengestellt. In derselben soll der Verfasser den Einrichtungen der deutschen Postverwaltung eine sehr warme Anerkennung. Er faßt beispielsweise den Gesamteindruck, welchen das Postwesen Deutschlands auf ihn gemacht hat, in folgenden Worten zusammen: „Wenn die Ausbildung des Postwesens eines Landes als Prüfstein für seine Größe und Fortentwicklung gelten kann, wie dieses Seitens einer Anzahl von Socialpolitikern der Gegenwart behauptet wird, wenn das postalische Gedeihen die höhere Aufklärung und den größeren Wohlstand einer Nation bezeichnen, so würde ich kein Land kennen, welches weiter vorgeschritten wäre, als Deutschland.“ Als Resultat seiner Studien unterbreitet der genannte Beamte seiner Regierung eine Anzahl von Vorschlägen zu Reformen und organischen Einrichtungen, bei welchen er überall das deutsche Muster empfiehlt.

Im Monat Juli sind wieder 11,469 Personen aus Deutschland ausgewandert (gegen 12,221 im Juli des Jahres 1882 und gegen 12,589 im Juli des Jahres 1881). Auf Preußen kommen hiervon 6891, und zwar auf die Provinz Ostpreußen 95, Westpreußen 761, Brandenburg mit Berlin 817, Pommern 816, Posen 716, Schlesiens 364, Sachsen 254, Schleswig-Holstein 600, Hannover 978, Westfalen 323, Hessen-Nassau 543, Rheinland 603, Hohenzollern 5, ohne nähere Angabe 16, welche letztere über Antwerpen ausgewanderten. Aus den außerpreussischen Staaten wanderten aus: Bayern 1375, Sachsen 471, Württemberg 659, Baden 483, Hessen 318, Mecklenburg Schwerin 195, Sachsen-Weimar 96, Mecklenburg-Strelitz 29, Oldenburg 109, Braunschweig 54, Sachsen-Meiningen 61, Sachsen-Altenburg 26, Sachsen-Coburg-Gotha 54, Anhalt 24, Schwarzburg-Sondershausen 13, Schwarzburg-Rudolstadt 21, Waldeck 11, Neuß ältere Linie 2, Neuß jüngere Linie 31, Schaumburg-Lippe 6, Lippe 11, Lübeck 30, Bremen 97, Hamburg 310, Elbisch-Lothringen 71, ohne nähere Angabe, weil über Antwerpen ausgewandert, 21.

Die Auswanderung ist leider noch immer eine sehr starke und wird in einigen Kreisen des Ostens förmlich wieder zur Krankheit. An die Einwohner werden durch die Post kleine Bücher geschickt, welche eine Beschreibung des nördlichen Amerikas enthalten. Wenngleich der Verfasser sich dagegen verwahrt, zur Auswanderung aufzufordern und nur eine Beschreibung liefern will, so ist diese doch so verlockend ausgefallen und die beigelegten bedruckten Umschläge an Londoner Agenten legen dem Empfänger die Auswanderung so nahe, daß man sich nicht wundern kann, wenn die Neigung zur Auswanderung erwacht bezw. verstärkt wird.

Demgegenüber ist es gewiß von Nutzen, von Zeit zu Zeit auch einmal auf die Stimmen derer hinzuweisen, die ausgewandert sind und wahrheitsgetreu über ihr Schicksal be-

richten. So wird uns der Brief eines Mädchens mitgetheilt, welches in der Neumark gebient hat, nach Amerika ausgewandert ist und nun von dort an den bei Pritz wohnhaften Vater schreibt. Es wird hinzugefügt, daß das Mädchen sehr fräftig war und alle Feld- und Stubenarbeit verstand. Der Brief lautet:

„Lieber Vater, das schlag Dir immer aus den Sinn, wenn Du noch in die Gedanken hast, nach Amerika zu kommen, denn ich weiß, es würde Dir hier doch nicht gefallen, und wenn Du hier Dir eine Wirkthätigkeit faufen willst, die ist hier schon so theuer als da und dann hat sie den Werth nicht, denn auf Stellen ist das Land sehr schlecht und mer hier so dient, der bekommt wohl mehr Lohn als bei Euch, aber er reißt auch viel mehr ab und es ist hier bedeutend theurer, denn sie sagen hier auch schon, es wird hier noch schlechter wie in Deutschland, und sie werden nachher noch toller nach Deutschland zurückkehren, wie sie jetzt hier herkommen. Es sind was, die sind schon 15 Jahr und länger hier und haben eine große Farm, aber was sie Schulden haben, sagen sie keinem Menschen.“

Ich will tüchtig sparen bis zum andern Jahr und wenn ich dann lebend und gesund bin, komme ich wieder.
Deine Tochter Auguste.“

Ein zweiter Auswandererbrief, den wir in einem Blatte der Rheinprovinz finden und dessen Schreiber, nach dem Zeugniß dieses Blattes, ein sehr braver und tüchtiger Bäcker ist, verdient gewiß die gleich Beachtung. Der Brief lautet: Lütze Ferry, den 4. August 1883.

„Es thut mir leid, daß ich Euch nicht eher schreiben konnte, ich hatte bis jetzt noch keine ständige Arbeit denn in dem traurigen Amerika ist es sehr mal schlechter wie draußen, denn Tausende arme Deutsche laufen herum ohne Arbeit, und es geht gegen den Winter, dann ist Alles ohne Arbeit, bis es wieder Frühjahr ist was einer dann erspart hat, verzehrt er den Winter. Darum komme ich bis zum Oktober wieder, dann bleiben wir wieder in Deutschland; wenn ich fort bin, kommt Franz auch wieder, denn der hatte immer Arbeit gehabt, hat aber noch nicht einmal einen ordentlichen Anzug für an zu thun, und feiner hat was aufzureisen u. c. Schreibt mir gleich denn hier kann ich mich nicht lange mehr aufhalten, ehe zwei oder drei Monate vergehen, bin ich bei Euch.“

Vielleicht wirkt die weiteste Verbreitung dieser Briefe etwas ernüchternd auf die Auswanderungslustigen und erspart ihnen eigene bittere Erfahrungen.

Zehlendorf. Die hiesige Bahnhofrestauration, welche gänzlich renovirt und vergrößert worden war, ist nunmehr auf's Neue verpachtet worden. Der neue Pächter, ein Restaurationeur aus Magdeburg, welcher den Zuschlag für den Preis von 1200 M. erhielt, wird dieselbe bereits am 1. Oktober übernehmen.

Zehlendorf. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden von einem dem Mittergutswärter Herrn Ring auf Düppel gehörigen Acker 5 Sack Kartoffeln, welche eingesackt dort lagen, gestohlen. Man vermutet, daß zwei Männer, welche mit einem Fuhrwerk bis spät Abends sich bei dem hiesigen Gastwirth Herrn Jürgens aufhielten die Diebe waren. Sofort angestellte Recherchen sind jedoch bis jetzt leider ohne jeden Erfolg geblieben.

Steglitz. Für unsere Bahnhof-Restauration, die neu zu verpachten ist, sind Gebote zwischen 2500 und 1200 M. abgegeben worden. Herr Schülke ist bei seinem Gebot von 1800 M. geblieben. Wir glauben sehr gern, daß bei der großen Concurrenz dem Bahnhof-Restaurationeur es nur mit großer Mühe möglich ist, zu seiner Rechnung zu kommen, zumal die Verbindungsbahn, wie alle Restaurationeure hier bezogen, das sonst Steglitz besuchende Publikum für sie in bemerklicher Weise nach anderen Orten entführt. Was die abgegebenen Gebote anbetrifft, so möchten wir aus sozialen Rücksichten die königliche Bahnverwaltung bitten, nur solche berücksichtigen zu wollen, bei welchen sie die Ueberzeugung hat, daß der Mann mit Redlichkeit dabei bestehen kann. Macht Jemand hohe Gebote und findet nachher die Verhältnisse weniger günstig als er sie sich gedacht, ist es regelmäßig das Publikum, das zuerst darunter leiden muß.

Groß-Lichterfelde. Der hiesige Krieger-Verein feiert das Sebnest am Sonnabend, den 1. September. Die Festlichkeit beginnt Nachmittags 4 Uhr mit der Abholung der Fahne, worauf dann ein Ummarsch durch den Ort nach dem Vereinshaufe folgt. In dem festlich geschmückten Lokale findet ein großes Concert, verbunden mit einem Kinderfest, statt. Um 7 Uhr rückt der Verein nach dem hinter der Anhaltischen Bahn gelegenen großen Ackerplan aus, woselbst ein kleines Manöver ausgeführt, und Freudenfeuer abgebrannt werden sollen. Hierauf erfolgt dann später die Rückkehr nach dem Vereinslokale, wo dann ein Ball den festlichen Tag beschließen wird.

Schöneberg. Der Selbstmörder, welcher am Sonnabend Mittag auf der Eisenbahn beim alten Bahnhof der Ringbahn unter den Nädern eines Personenzuges den Tod gesucht, ist bald nach Ausführung seines Vorhabens als ein ehemaliger Maschinenbauer W. aus unserem Orte erkannt worden. Derselbe hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern. Nach seiner eigenen schriftlichen Angabe, die bei der Leiche vorgefunden worden ist, hat er den Tod gesucht, weil er eines strafbaren Umgangs mit einer nahen Verwandten (der eigenen Schwester) beschuldigt werde. Er giebt in dem eigenhändigen Schreiben aber an: „Ich sterbe unschuldig, aber leben kann ich nicht mehr!“

Treptow. Ein erschreckender Fund, der großes Aufsehen zu machen geeignet ist, wurde in der Nacht zum Sonnabend in dem neuen See im städtischen Park bei Treptow, von einem der Parkwächter gemacht. Derselbe bemerkte in dem Wasser des Sees beim Mondlicht einen sauberen Korb stehen, der gefüllt zu sein schien. Er holte denselben an's Land und untersuchte den Inhalt. Die Decke bildete ein Stück seidenen Stoffs und unter demselben befand sich in einem Stück wollenen Stoffs eine neugeborene Kindesleiche. Die Art der Verpackung der kleinen Leiche läßt darauf schließen, daß dieselbe nicht den unbemittelten Ständen entsprossen ist. Ob die Leiche lebend oder todt in das Wasser gekommen, konnte durch die Besichtigung nicht festgestellt werden.

Rigdorf. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde am Sonntag in der Kirchhoffstraße 27 hier selbst verübt. Der Milchpächter B. hatte sich mit seiner Familie nach Berlin begeben und vermählte bei seiner Heimkehr 636 Mark aus einer verschlossenen Kommode. Allem Anschein nach war der Thäter mit den Lokalverhältnissen sehr vertraut und lenkt sich der Verdacht in Folge dessen auf eine bestimmte Persönlichkeit.

Die an Soldaten auf Manöver gerichteten Briefe können nach dem gewöhnlichen Standorte des Empfängers gerichtet werden, da die Postanstalten von dem jedesmaligen Aufenthalt der Manövertruppen unterrichtet sind, so daß sie die Briefe auf schnellstem Wege an die Empfänger gelangen zu lassen vermögen, während die Abender bei dem oft schnellen Wechsel der Standorte diese letzteren nicht angeben können und deshalb auch gar nicht anzugeben brauchen.

Nach dem amtlichen Organ des Deutschen Kriegerbundes hat sich das Netz der Verbände desselben im vorigen Jahre bedeutend erweitert. Im Laufe des Jahres sind 30 Vereine mit 1814 Mitgliedern ausgetreten, nach deren Abzug sich am Jahreschlusse folgende Stärke ergab: 1561 Vereine mit 117183 Mitgliedern (gegen 1402 Vereine mit 106514 Mitgliedern des Vorjahres), mithin 159 Vereine mit 11299 Mitgliedern Zuwachs. Auch im laufenden Jahre ist wiederum eine bedeutende Zahl von Vereinen dem Kriegerbunde zugetreten.

Ueber den Stand der Cholera liegen zur Zeit nur vereinzelte Nachrichten vor. Soviel ist sicher, daß die Epidemie in Kairo bedeutend im Abnehmen begriffen ist. Von Dienstag früh 8 Uhr bis Mittwoch früh 8 Uhr starb daselbst nur 1 Person an der Cholera, während in den Provinzen in derselben Zeit 131 Personen dahingerafft wurden. Der Rhedive besuchte am Donnerstag die Hospitäler und die Ambulanzen in Alexandria und ließ für jeden der Kranken ein Geschenk von 40 Pund zurük.

Das neue Verzeichniß der Berliner Gemeinde-Lehrer und Lehrerinnen, herausgegeben vom Rektor Heinrich Gaulke, gewährt ein übersichtliches Bild von den gegenwärtigen Verhältnissen der Berliner Gemeindegulen und deren Entwicklung im letzten Jahre. In den Rahmen der 8 von Inspektoren geleiteten Schulfreie rangiren zur Zeit nicht weniger als 132 Gemeindegulen, die in 2183 Klassen eingetheilt und von 121,045 Kindern besucht werden. Jede Gemeindegule enthält durchschnittlich also 16 Klassen, jede Klasse 57 oder 58 Schüler. Gegen das verfloßene Jahr ergibt sich eine Zunahme von 10 Gemeindegulen mit 165 Klassen und 9565 Schülern. Neben der erwähnten Anzahl der Kinder, die in den Berliner Gemeinde-Schulen freien Unterricht genießen, werden noch auf Kosten der Stadt in anderen Schulen circa 2000 Kinder unterrichtet, während etwa 1000 Zöglinge der städtischen Waisen-, Taubstummen- und Blinden-Schulen vorhanden sind. Im Ganzen hat demnach die Kommune Berlin für 124,000 Kinder freien Unterricht zu beschaffen. Die Stadt machte zu diesem Zweck im Jahre 1882 einen Aufwand von ca. 5½ Millionen Mark; die Ausgaben haben in den letzten drei Jahren um fast ein Viertel zugenommen. Jeder Gemeindegüler kostet die Kommune jährlich 48 Mark, während sie für jeden Zögling einer höheren städtischen Schule einen jährlichen Zuschuß von 80 Mark zu geben hat. — Was nun das Lehrpersonal betrifft, so besteht dasselbe zur Zeit aus 132 Direktoren, 1370 Lehrern und 681 Lehrerinnen, im Ganzen also aus 2183 Personen, wobei gegen das Vorjahr ein Zuwachs von 165 festzustellen ist. Als Gehalt bekamen während des letzten Jahres die Direktoren im Durchschnitt 3540 Mark nebst freier Wohnung oder Miethsentschädigung, die ordentlichen Lehrer 2235 Mark, die ordentlichen Lehrerinnen 1462 Mark. Schließlich sei noch bemerkt, daß zu Michaelis d. J. wiederum fünf neue Gemeindegulen eröffnet werden.

Reiche Belohnung. Beim Reinigen seines Wagens fand am Sonnabend Abend der Droschkenfuhrer Gotsch, am Ostbahnhof 10 zu Berlin wohnhaft, ein Portemonnaie mit 500 M. in Papier und Goldgeld, welches zwischen die Sitzkissen gerutscht und wahrscheinlich schon einige Tage daselbst gelegen hatte. Der ehrliche Finder erhielt von dem Verlierer, einem Kaufmann in Berlin, die „fürstliche“ Belohnung von 6 schiebe „sechs“ Mark und mußte sich mit diesem Finderlohn begnügen, da die in Droschken, Omnibus und Vierdehnbahnen gefundenen Gegenstände nicht als Fundgegenstände im Sinne des Gesetzes figuriren, für welche letzteren der Finder 10 pCt. des Werthes beanspruchen kann, sondern die event. ohne jede Vergütung zurückgeliefert werden müssen.

Ein schreckliches Unglück hat sich am Freitag voriger Woche früh auf dem Rhein ereignet. Der Kessel eines Güterbotes explodirte, zerstückerte das mit Petroleum gefüllte Schiff und tödtete acht Menschen. Der Kapitän wurde gerettet, doch schwer verletzt, in das Städtische Krankenhaus gebracht. Die Explosion war von so mächtiger Wirkung, daß viele Theile des Schiffes nach beiden Seiten des Ufers geschleudert wurden. Es sind alle Maßregeln ergriffen, um die Verunglückten aufzufinden.

Ein Schrecken für die Passagiere der Berleberg-Wittenberger Sekundärbahn bildeten die wiederholten Attentate gegen dieselben. Binnen zwei Jahren wurden sieben Mal schwere Schaulsee Markirteine u. A. auf den Schienen gefunden. Die Bahnverwaltung setzte eine Belohnung von 3000 Mark aus. Dem Kriminalkommissar Weiten aus Berlin, welcher seinen Urlaub in Berleberg, seiner Vaterstadt, verbrachte, ist es bei dieser Gelegenheit gelungen, den Thäter habhaft zu werden. Es sind sechs Burschen, welche aus reinem Uebermuth die Thaten begangen, der älteste ist erst 13 Jahre alt.

Poetische Warnungstafel. In dem schönen Lupoval-Thale, in der Nähe von Hebron Damnit befindet sich seit einiger Zeit auf einem Privatwege zwischen zwei Gütern folgende originelle poetische Warnungstafel:
Es wird hier darauf hingewiesen,
Daß Jeder, der noch einmal diesen
Privatweg sich zu geh'n erdreht,
Für's erste Mal drei Reichsmark blecht.
Im Wiederholungsfall wird immer
Die Strafe um drei Reichsmark schlimmer,
Für streng-reelle Innehaltung
Wird garantirt. Die Gutsverwaltung.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. bis incl. 15. August cr. sind in den Verdebahnwagen Nr. 196 und 331 auf der Strecke Tempelhof-Dönhofsplatz folgende Gegenstände zurückgelassen worden:

- 1) ein grauer Schirm,
- 2) ein Paar Gummischuhe,
- 3) ein Metall-Ring.

Die rechtmäßigen Eigenthümer können dieselben in dem Bureau der Großen Berliner Pferde-Eisenbahn zu Berlin, Behrenstr. 54, in Empfang nehmen.

Tempelhof, den 20. August 1883.

Der Amts-Vorsteher.
Dunfel.

Auction.

Am Montag, den 27 August cr.,
Vormittags 11 Uhr

sollen im Bureau des Unterzeichneten verschiedene juristische Werke, als:

- 1) Entscheidungen des Königl. Ober-Tribunals von Band 1 bis 83, nebst Register,
- 2) Koch's Landrecht nebst Ergänzungen,
- 3) das Preussische Rechtsbuch nebst Ergänzungen,
- 4) zwei Bücher über Handlungen der freiwilligen resp. streitigen Gerichtsbarkeit,
- 5) die neue Civilprozessordnung, sowie andere Bücher meistbietend gegen gleich baare Bezahlung gerichtlich versteigert werden.

Zoffen, den 23. August 1883.

Schmidt

Königlicher Gerichtsvollzieher.

Substitutions-Patent.

Das dem Techniker Johann Friedrich Lampe zu Berlin gehörige zu Steglitz belegene im Grundbuch von Steglitz Band 9 — Blatt Nr. 309 — verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 12. September 1883,

Vormittags 10 Uhr,

im Gerichtsgebäude Zimmerstraße 25, Zimmer 16, im Wege der notwendigen Substitution öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnachst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 14. September 1883,

Vormittags 10 Uhr

ebendasselbst verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer, bei einem derselben unterliegenden Gesamt-Flächenmaß von 8 a 9 qm mit einem Reinertrag nicht, dagegen zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von 2750 Mk. veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei — Abtheilung X Zimmer 15 — einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Berlin, den 24. Juli 1883.

Königliches Amtsgericht II.
Abtheilung X.

Zur Lutherfeier

empfehle das Portrait von Dr. M. Luther und als Bandant: Melancthon, in der jetzt so beliebten Glaschromographie. Gr. 62 x 75 Cm., im antiken Rahmen mit Goldschl. 7,50, im schwarzen Rahmen 10 Mark. Verpackung zum Selbstkostenpreise.

Herm. Vaternahm,

Berlin C., Neue Friedrichstr. 33.

Offerte für Hausfrauen!

Zur Saison empfehle

Himbeer-, Kirsch-

und

Limouaden-Extract

garantirt rein, per Kilo incl. Glas 1,50 M. (bei kleineren Quantitäten berechne den Literpreis) sowie alle Säfte täglich frisch von der Presse.

Wilhelm Meyer,

Saftpresserei,

Berlin, Straußbergerstr. 12.

Doppel- u. Halbfaleschen, neu u. gebr., seh. bill. zu verk. Berlin, Holzmarktstr. 21. Samba ch

Berliner Hundekuchen-Fabrik,

Tempelhof bei Berlin.

Gesundeste und vortheilhafteste Nahrung für Hunde.

Internationale Hunde-Ausstellung Berlin 1883: Goldene Medaille.

Preis pro Centner = 50 Kg 17 Mk. 50 Pf., 10 Centner = 170 Mk.

Für Landwirthe und Pferdebesitzer

empfehle ich meine

Muscari-entinctur als einzig sicheren Schutz für Pferde

gegen Fliegen und Wespen, à Flasche 1,50 Mark.

A. E. Rudolph, Berlin, Brückenstr. 13.

Die Berliner Actien-Gesellschaft

für Abfuhr u. Phosphat-Dünger-Fabrikation

Berlin SW., Oranien-Straße 127,

empfehle zur Herbstbestellung ihre stets vorzüglich wirkenden

Fäcal-Dünger

mit garantirtem Gehalt von Stickstoff und Phosphorsäure. Bester Ersatz für Stallung.

Proben und Prospekte gratis und franco.

Fabrik. Ravensteiner Mühle bei Coepenick.

F. W. Ollendorf,
Sutmachermeister

Berlin, Potsdamer-Straße Nr. 141,
Link-Straße- und Potsdamer-Platz-Ecke,

Fabrik und Lager elegantester Filz- und Seidenhüte, Chapeaux mecaniques, sowie Mützen, Jagdhüte, Strohhüte u. s. w. Reparaturen schnell. Preise fest u. billigst.

Für die Herren Landwirthe!

Empfehle und halte umfangreiches Lager von

Göpel- und Handdreschmaschinen

für größte und kleinste Wirtschaften, passende Stärken für Blatt- und Kruminstroh, Hechel- und Getreide-Reinigungs-Maschinen, Schrotmühlen, Rübenschneller, eiserne ein- und mehrscharrige Saat- u. Schälplüge, Grubber, Krümmer, Eggen mit Holz- und Eisengestell, Hal- u. Häufelplüge, Ringelwalzen, auch übernehme jede Reparatur in dieser Branche zu billigsten Preisen.

Ferner empfehle mich zur Lieferung von Dampf-Dreschmaschinen von 2 1/2 bis 10 Pferdekraft unter coulanteften Bedingungen.

Für die Herren Groß-Grundbesitzer!

Empfehle meine neue mit allem Comfort ausgestattete

Dampf-Dreschmaschine

zum Lohn Dreschen zur gefälligen Benützung und werden mir schon jetzt Aufträge zur bevorstehenden Ernte angenehm sein.

H. Reiche,

Gräbendorf bei Königs-Wusterhausen.

Die mechanische Heß-Fabrik

Franz Klinder, Berlin C., Fischerbrücke 7.

liefert von jetzt ab alle Arten **Tischerneze**

von Kamin wie auch Kaminarm in allerbesten Qualität 5% billiger als jede andere Fabrik

Balken, Kantholz,

Staaßen, Bretter, Latten sind sehr billig zu verkaufen.

Gebr. Volckmar,

Berlin, Reichenbergerstraße 144.

Die Holzhandlung Franz Stoltz, Berlin,

Vindenstraße 35, bringt ihre Specialität von

gehobelten u. gespundeten, tief Fußbodenbrettern,

aus 33 mm. starker kerntrockener Borkwaare, parallel gearbeitet, bei solidem Preise in empfehlende Erinnerung. Prospect giebt den Preis wie die vielen vorräthigen Längen an und wird franco übersandt.

Gebrauchte Baumaterialien.

Elegante Thorwege Flügel-, Kreuz-, Sechsfüllungs-, Balken- und Ladenthüren, Schaufenster, Saal-, Doppelte und einfache Fenster, Paneele, Holz- und eiserne Treppen, Kreuzhölzer, Bohlen, Bretter, Dachlatten, Fußboden, Scheuerleisten, Dachpappe, Granitstufen und Schwellen Kacheln, eiserne Oefen, Mauer- und Kalksteine billigst

Hempel, Berlin, Andreas-Straße 56.

Verkauf von Baumaterialien.

Schaufenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- u. Kreuzthüren, Thorwege, Doppel- u. einfache Fenster, Saal-fenster, Balken, Fußboden, Schaalbretter, Anker, Kacheln sofort billig zu verkaufen Berlin, Vindenstraße 16.

Berlin,

Vilsiter Straße 49. Baumaterial an der

Frankfurter-Allee 76.

Thorwege, Haas, Flügel-, Sechsfüllungs-, Kreuz- und alle anderen Thüren, doppelte und einfache Fenster, neu und gebraucht und alle in's Banfach fallende Artikel.

Eisenbahnschienen und Träger in allen Längen,

Stab-, Band-, Jaconeisen, altes Eisen, Blech, Werkzeuge etc.

W Höne, Berlin SW, Wilhelm-Strasse 6.

Trägerzeichnungen stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Proben gratis und franco!

- | | |
|-------------------------|--------------|
| Schw. reinw. Cachemires | 1,50-4,50 M. |
| Tailen-Sammete Mtr. | 4,00-6,50 M. |
| Sammet-Dammassé Mtr. | 2,50-6,00 M. |
| Seiden-Dammassé Mtr. | 3,50-7,50 M. |
| Seiden-Atlasse Mtr. | 2,00-5,00 M. |
| Satin Merveilleux Mtr. | 3,50-6,00 M. |
| Seiden-Faille Mtr. | 2,60-4,50 M. |
| Seiden-Ripse | 2,75-5,00 M. |
- Einz. knappe Roben bedeut. unt. Kostenp.

Seidenfabrik A. Ehrenwerth,
Berlin, 15 nur Kommandantenstr. 15.

Eine seit 50 Jahre bestehende

Schmiede

mit Wohnung, ist zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfahren Charlottenburg, Wallstraße 50.

Uebernahme einer

guten Jagd,

resp. Mitbenutzung einer solchen wird gesucht. Nr. sub F L. 60 bef. Rudolf Mosse, Berlin W.

Für Materialisten, Restaurateure und Händler!

Einen Posten

Weiß- und Rothweine,
Ungarweine etc.

verkauft billig
die Weinhdlg. Berlin, Alte Jacobstr. 9.

Wasserdichte

Wagen- u. Budenpläne

werden dauerhaft und billigst angefertigt bei
W Aberger, Berlin NW.,
Schiffbauerdamm 20.

Alle Segelleinwand stets vorräthig.

Wingtheile

als Stahlhaare und Schneiden, schmiede-eiserne Schaaere und gußeis. Sohlen und Streichbretter, sowie Stabeisen, Schraubstollen, Hufnägel, Eisenbahnschienen und Brückenwaagen offer. zu den billigsten Preisen

H. Krause,

Berlin S., Dresdener Straße 44.

Matten, Mäuse

werden durch meinen Giftweizen (nur tödtlich für Nagethiere) in 3 Tagen beseitigt. Dose Mk. 2,50.

P Lohaus, Getreidehandlung,
Berlin, Skalitzerstraße 8.

Leihhaus-Ausverkauf.

72 Jägerstrasse 72
zw. Kanonier- und Mauerstraße.

Laut Beschluß der Generalversammlung v. 2. d. Mts. sollen die vorhand., hoheleg. neuen und wenig getragenen, Friedrichstäd. Herren-garderoben, ff. Stoffe, Mode 1883, als:

- 12000 Herbst- und Winter-Palet., streng modern, ff. Stoffe von 10-30 Mark,
 - 8000 compl. Rock- und Jag-Anzüge neu, v. 15 M. an,
 - 3000 hoheleg. Burschen-Jag. u. Knab-Anzüge.
 - 8000 eleg. rein wollne Hosen von 5 M. an,
 - 5000 Röcke, ff. schwarze Anzüge, Hosen, Westen, Kaisermänt., Leib-, Jag., Schlafr., Stief-, Uhr-, Ringe, Schirme, div. Goldf., Hüte u. Hausdienersack. etc. spottbill. f. d. viert. Theil d. reell. Werth. ausverk. verb., täglich, auch Sonntags, v. 9-9.
- Auf Wunsch auch Theilzahlung gestattet.
Die
Polie. conc. Leihhaus. Direction.

Fabrik-Verkauf.

Die ehemalige Tapetenfabrik i. Königs-Wusterhausen ist mit Dampfmaschine und Kessel sehr billig zu verkaufen.

H. Liepmann,
Berlin, Kaiserstraße 32a.

Milchpachtung

per 1. October gesucht ev. auch früher. Offerten erbeten mit Preisangabe und Bahnstation sub F M. 36 an Rud. Mosse, Berlin W.

Ich kaufe jedes Quantum

Stroh, auch Maschinendrusch, und nehme es zu jeder Tageszeit ab, auch würde ich dasselbe mit meinem Gespann abholen und bitte um Offerten.
Otto Paul i. Berlin, Reichenbergerstr. 57, Dampfschleifschneiderei.

Parterre-Wohnung,

4-6 Z. u. Fabrikraum, oder dafür helle Remise und Stall, zu sof. ab. 1. Oct. gesucht. Gefl. Adressen an A. Wiedemann, Berlin, Mückertstr. 132, S. 1.

Wunder-

habe Entdeckung!

Was kraucht denn da im Buch herum?
So abwärts von dem Publikum?
Ein Liebespaar und irr' ich nicht,
Dann ist es Doctors Friederich!
Der sieht ja mit dem Kuhlumstrauß
Noch nobler als sein Doctor aus;
Wo hat der nur die Sachen her
Bei seinem lumpigen Salair?
Ich weiß, zum Sparen kam er nie,
Auch spielte niemals er Lott'rie,
Zu eben hat er gleichfalls nicht —
Wo hat er man das Zeug erwischt?
Galt! jetzt geht mit ein Talglicht auf!
Der Friederich war im Ausverkauf!
Ja, ja — die goldne Hundertzahn
Hat ja für'n Spottpreis jetzt zu stehn:
Nur 10000 engl. Herbst- u. Winter-Anzüge
bei uns nur 15, 18, 20, 24, 27, 30, 36,
38, 40 Mark Prima. 8000 Sommer-
und Herbst-Valcots, zu herabgesetzten
Preisen 12, 15, 18, 20, 24, 27, 30 Mark Prima.
6000 Buckskin-Hosen 6, 7, 8, 9, 10, 12
Mark Prima. Schwarze Anzüge 20, 24, 27,
30, 36, 40, 42, 45 Mark ff. Einsegnungs-
Anzüge 18, 20, 22, 24, 27 Mark Prima.
Knaben-Anzüge auffallend billig.
Winter-Valcots, Kaisermäntel und
Schlafrode werden jetzt zur Hälfte des Tax-
preises ausverkauft.

„Goldene 110.“
„Berliner Concurrenz-Verein“
in Berlin.
110. Nur allein **110.**
Leipzigerstr. 110.
Auf Hausnummer „110“ bitten genau zu achten.
Sonn- und Abends geöffnet.

O. Schulz, W. Berlin, Markgrafenstr. 59.

Oberhemden v. 3—18 Mrk.
Kragen Manschetten Schlipse Tricotagen.
Nachthemden v. 1.75 bis 6 Mrk.
In grossartigster Auswahl sämtliche fertige
Damen-Wäsche.
Alle Arten für jedes Alter passende
Kinder-Wäsche.
Taschentücher, Handtücher, Tischzeug, Bettzeug.
Preis-Courante u. Proben franco.

Am Sonnabend, den 18. d. Mts., ist mir
zwischen Trebbin und Teltow
ein weißer Stier,
mit dem Buchstaben D gezeichnet, entlaufen.
Sollte sich derselbe irgendwo angefundener
haben, so bitte gegen Kostenerstattung den
Handelsmann **Dieter in Plätow** bei
Cremmen zu benachrichtigen.

Ein schwarzer Hund
m. Blasse, weißer Brust u. weißen Pfoten, einem
ledernen Halsband mit Ring, hat sich am
18. d. Mts. bei mir angefundener und kann
gegen Erstattung der Unkosten im Empfang
genommen werden.
Carl Madrich in Ragow.

1 junge Ziege u. 1 Woll sind beide f. 15 M.
Berlin, Wasserthorstraße 46, zu verkaufen.

Abreißhalber sollen Dienstag, den
28. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, in
Gr. Lichtenfelde, Gartenstraße 1,
Tische, Stühle, Spinden,
Bettstellen zc
öffentlich versteigert werden.

zu Ausstatt. in schwarz, Eichen-,
Kupf. und Mahagoni-Holz,
Schränke, Garnit., Spiegel u.
Stühle empf. äußerst billig.
Rob. Pomtow, Mauerstr. 87 I.

Mocca-Melange-Kaffee
von sehr feiner Qualität,
täglich frisch gebraut,
1/2 Ko. 1.15 Mk.,
empfehlen und versenden bei 4 Ko. franco
Wander & Gutjahr,
Kaffee-Geschäft und Kaffee-Brennerei,
Berlin, Köpenickerstraße 140.

Wichtig für Haushaltungen!
Die so sehr eingeführten und beliebten
Bierflaschen mit Patentverschluss
sw. alle Sorten Flaschen u. Bierkrufen empf.
Carl Erdmann.
Fabrikation von Flaschen (Spezialität).
Berlin S., Annenstr. 17—18, best. seit 1850.

Die Holz- u. Kohlen-Handlung

Mariendorf, Chausseestraße 10

empfehlte
Bestes Kiefern-Holz
Ober-schlesische Steinkohlen
do. do.
Karbiger Braunkohlen
do. do.
Englische Gaskohle
Preßkohle
Meter 7 M. 50 Pfg.
Hektoliter 1 M. 70 Pfg.
Centner 1 M. 20 Pfg.
Hektoliter 1 M. 15 Pfg.
Centner — M. 90 Pfg.
Hektoliter 1 M. 10 Pfg.
Centner — M. 50 Pfg.
2. Klasse pro 1000 7 M. — Pfg.
Sämtliche Brennmaterialien werden auf Wunsch den geehrten Herrschaften in's
Haus geliefert. Für pünktliche und reelle Lieferung werde stets Sorge tragen.
Gottlieb Damman.

Wollene Strickgarne.

C. Wolffheim

Berlin, 74 Markgrafenstraße 74, Ecke Zimmerstraße.
Meinen werthen Kunden zur gefl. Nachricht, daß ich auch in diesem Jahre die von mir
im vorigen Jahre eingeführte **Naturwolle** aus der Fabrik von **Märkel & Wolff**
in **Esslingen** in Original-Verpackung weiter führe. Dies Fabrikat ist das beste, was es in
Wolle giebt, betreffs **Halbarkeit** vorzüglich, und verkaufe das zugewogene Zoll-Pfund mit
Mk. 2, 2,75, 3,50, 5. Eine Parthie mollener **Plüsch- u. Taillentücher** das Loth,
zugewogen, 15 Pfg.

Chirurgische Instrumente, Apparate zur Krankenpflege.
Specialität: **Bruchbänder, Leibbinden für Schwangere,**
Suspensorien, Spritzen u. s. w
A. Wende, Bandagist, Berlin, 8 Seidel Strasse 8.
Für Damen weibliche Bedienung.

zu verkaufen: 20 Stück große und kleine **Schauenspieler** können nach Zeichnung
gemacht werden, großscheibige **Parquissenster, Flügel- und Ladenthüren**
mit Spiegelscheiben, **Kreuz- und Sechsfüllungs-Thüren.**
Billig **W Ransleben, Berlin, Pappel-Allee 104.**

Teppiche billig!

Master-Teppiche, die auf der Reise wenig gelitt. Salonstücke m. klein. Fehlern,
in Smyrna, Perser, Tournay und Brüssel, 2X3 bis 7X5 Elle, grosse St. 7 10,
18, 25, 33—50 Rmk., sonst 80—200 Rmk.

Eleg. Gardinen,

à Fenster 2 Rmk. 50 Pf., 3 Rmk., 6 Rmk., sonst 9—20 Rmk.
Läuferstoffe von 45 Pf. Meter an,
schwere Portierenstoffe von 75 Pf. Meter an,
Bettvorleger von 1,50 Rmk. an,
Tischdecken von 2 Rmk. an.

Berlin, Wilhelm-Strasse 84, I. Etage,
n. d. Königl. Kriegsministerium.
Emil Biber.

Anserhalb gegen Nachnahme.

Als anerkannt bestes Vieh- und Milchfutter offeriren wir
neues frisches

Palmkernmehl (Krafftutter)

it ca. 18 % Proteinstoffen, ca. 35 % Kohlehydraten und ca. 5 % Fett mit
Mark 5

o Centner ab Berlin, excl. Sade die zum Transport geliehen werden bei Entnahme v.
indestens 100 Centnern. (Die Eisenbahn-tarife für 200 Centner sind am günstigsten.)
Da Palmkernmehl stets trocken, und darin über 90 % verdauliche Stoffe enthalten sind, so
das billigste Krafftutter.

Ueber Eisenbahnfrachten von allen Stationen geben gerne Auskunft; sowie wir auch a
unser ausführlicher über das anerkannt gute, gesunde und nahrhafte Futtermittel berichten

Palmkern- und Cocus-Öel-Fabrik

Rengert & Co.,
Berlin C., Linienstrasse No. 81.

Zur allgemeinen Anerkennung ist mein von ärztlichen Autoritäten

geprüfter und als vorzüglich anerkannter **Hamburger Universal-Blut-**
reinigungsthee gelangt. Dieser Thee ist ein unübertreffliches Mittel gegen Appetit-
losigkeit, Asthma, Ausschlag und Jucken der Haut, Blähungen, Blutandrang, Brust-
beschwerden, Husten, Hämorrhoiden, Magenschmerzen, Verstopfung, Vollblütigkeit, Ver-
schleimung, sowie gegen alle auf unregelmäßige Blutcirculation zurückzuführende, resp.
dadurch entstehende Krankheiten und kann wegen seiner vorzüglichen Zusammenfassung
aus den nur heilsamsten Kräutern selbst kleinen Kindern ohne Nachtheil gegeben
werden, wozu sein Wohlgeschmack und seine außerordentliche Wirkung wesentlich
beitragen.

Mein Fabrikat wolle man nicht mit ähnlichen, in markt-schreierischer Weise
empfohlenen Fabrikaten vergleichen und den Thee entweder direkt bei mir oder in den
mit Plakaten belegenen Handlungen verlangen. **Ausdrücklich** wolle man **Kühner's**
Universal-Thee verlangen, um sich vor schlechten Nachahmungen zu schützen. Die
Original-Päckchen sind mit dem Portrait des Erfinders versehen und zu 25 Pf., 50 Pf.
und 1 Mark zu beziehen.

F. H. Kühnert.

Fabrikant des Hamb. Universal-Blutreinigungsthee's,
Berlin NO., Weberstraße 51 (nahe der St. Marcus-Kirche).

Wasserdichte Segeltuche und Leinen

Blane zc., sowie wasserdichte leinene, halbleinene und wollene Stoffe zu Kleidung,
Täcken. Wasserdichte, weiche lederne Handschuhe. Wasserdichte Stiefel
damen und Herren, aus Lastering, Leder und künstlichem Leder. Künstliches Leder
Knieschlägen und Wagenverdecken. Pferderegendecken zc. zc.

C. Brasch, Alleiniger Fabrikant letzterer Artikel.
Berlin N., Meckerstraße 35.

Verkauf von Bau-Material.

Gute Winter- und Vorderthorwege, Schausenster, Ladenthür mit Spiegelglas,
viel Bauhölzer, Doppel- und einsache Fenster, Flügelthüren, ein eiserner Thorweg,
4 m breit, Berlin, Froben- und Alvenslebenstraßen-Ecke.
Schausenster, Ladenthüren mit Spiegelscheiben, gebrauchte Thüren und Fenster
in verschiedenen Größen billig zu verkaufen. **M. Albrecht, Straußstr. 8.**

Zehlendorf.

Restaurant Schweizerpark
Sonntag, den 26. August
Musikalische
Familien-Unterhaltung.
Wirtz, Restaurateur.

Teltows und Umgegend

empfehle mein reich sortirtes
Eisen- u. Gußwarenlager
engl. und deutsche Werkzeuge, Walz- und Band
Eisen, Kasten- und Elasteckschlösser mit Messing
Garnituren, Ketten, Draht, Stifte zc. Kochplatten
Thüren, Rosten, Wasserkasten, Dachfenster u. s. w.
Haus- und Küchengeräth sowie Galanteriewaaren
Pinsel und Bürstenwaren. einen großen Vorrat

DACHPAPPE

zu den billigsten aber besten Preisen.
G. Zesch in Teltow

Trete Mittwoch den 29. August
meine Praxi wieder an.
Teltow, den 23. August 1883.

Sanitätsrath Dr Adresse

Deutsche Reichs-Fechtschule
Verband Brand.

Am 2. September, Nachmittags,
Concert und Scheibenschießen, Abend
Feuerwerk, nachher Tanz bei **Hoene-**
mann in Galbe. Besitzer von Büchse
werden ersucht, die selben mitzubringen. Gäß
willkommen. Besondere Einladungen ergehen
nicht. Der Verbands-Fechtmeister.
J. Versen.

Erbsheilungshalber

ist ein in Mittenwalde am Salzmarkt b
gelegenes Grundstück, auf dem Bäckerei b
rieben wurde, nebst dazu gehörigen 2 Gärten
und ca. 10 Morg. gutem Acker preiswürdig
zu verkaufen. Näheres bei
Franz Tornack in Galbe

Flensburgerstraße 13 in Stegl

1 Kl. Wohng. m. Gart.
Stallung und Remise zum 1. Octob. z. verm
a. Wunsch auch d. ganze Grundstück. Nä
b. Verm. **Nengebauer** oder **Preu-**
Junob. Act.-Bank z. Berlin, hinter
Katholischen Kirche 21.

An Stelle des Herrn **Dr. Lazar** hal
ich mich in Königs-Wusterhausen als

Arzt

niedergelassen. Dies zeigt hiermit ergebenst
Dr. Zimmermann, pract. Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer.
Sprechstunden täglich 7—9 Uhr Vormittag

Künstl. Zähne, Kgl. Belg. Zahnarzt, Berl

Dr. Rob. Perl, Köchstr. 54. hier nicht appar

Ein junger Burche als

Gausdiener
wird sofort verlangt bei
H. Dames, Kaufmann, Zehlendor
Ein ordentlicher

Pferdeknecht

findet sofort Dienst auf **Ant Rogis.**

Die gegen meine Mitarbeiterin **Ma-**
Becker aus Wilmerdorf ausgeprochene
Schuldigung nehme ich hiermit öffentlich zur
weil ich mich darüber in einem vollständ
Irrthum befunden habe, und erkläre, daß
dieselbe für ein unbescholtene Mädchen ha
Bertha Diekwer in Charlottenbu

Ich nehme hiermit die ehrenrührigen Wo
welche gegen die Frau des Arbeiters
Heyder hier selbst, zu dem Bauerng
besitzer **Mettan** gesagt haben soll, zu
und erkläre dieselbe hiermit für eine ehrenh
Frau.

Wahmannsdorf, den 21. August 18
W. Stöcker

Markttaxe.

		Berlin		Mitten-	
		21. Aug.	22. Aug.	21. Aug.	22. Aug.
Weizen	100 R.	18 80	21 —	—	—
Roggen		15 80	17 —	—	—
Gerste		17 40	15 70	—	—
Hafer		15 10	16 —	—	—
Euphonia		—	17 —	—	—
Erbsen	5 Sitr.	—	1 45	—	—
Linsen		—	1 30	—	—
Kartoffeln	1 Mch	—	2 25	—	—
Sirob	1 Schd.	—	—	—	—
Eier	1 Mdl.	75 —	— 85	—	—
Butter	500 G.	1 40	1 15	—	—

Redacteur: **H. Kohde.**
Druck und Verlag der Buchdruckerei des Telt
Kreisblattes (Hob. Kohde),
Berlin W., Potsdamer-Strasse 26b.
Hierzu eine Beilage

Ein Thaler

Kriminal-Roman von Ad. Streckfuß.

(Fortsetzung).

„Du weißt, weshalb ich zu Dir komme, Elwine“, sagte er, sich auf den Sessel in der Fensternische niederlassend. „Ich will Dir deshalb nur mit kurzen Worten sagen, daß Graf Sarentin mich soeben verlassen hat. Ich habe Dir neulich schon angedeutet, daß er um Deine Hand geworben habe, heut hat er seinen Antrag wiederholt und mein Jawort erhalten. Heut Abend wird die Verlobung gefeiert werden, nicht durch eine große Gesellschaft, sondern im engsten Kreise der Familie, ich werde einen Boten nach Nordenheim schicken und Deine beiden Bettern einladen lassen, zu uns herüberzukommen.“

Elwine hörte die Mittheilung ihres Vaters, die sie ja erwartet hatte, ohne sie zu unterbrechen, an. Ihr schönes Angesicht blieb unbewegt, mit unerschütterter Ruhe die in ihrem Innern gährende Erregung kraftvoll unterdrückend, erwiderte sie:

„Ich wußte, daß es so kommen würde, ich habe die Unterredung, welche wir vor acht Tagen hatten, nicht vergessen, Du aber scheinst sie vergessen zu haben, Vater!“

„Was soll das heißen?“ fragte der Major zornig. „Ich habe Dir, als Du mir die Absicht des Grafen in so deutlichen Worten, daß ich sie nicht missverstehen konnte, mittheiltest nicht verhehlt, daß ich diesen Menschen verabichene, daß er mir im Grunde der Seele zuwider ist.“

„Ich habe dies nicht vergessen.“ „Und dennoch hast Du dem Grafen Dein Jawort gegeben? Und dennoch glaubst Du, daß ich auch das meinige geben werde?“

„Willst Du etwa es wagen, meinem Befehle zu trotzen? — Der Graf hat mein Wort, dies muß Dir genug sein. — Heut Abend ist Deine Verlobung, dabei bleibt es!“

„Dabei bleibt es!“ Dies war das Lieblingswort des Majors, wenn er es ausgesprochen hatte, duldete er keinen weitem Widerspruch, am wenigsten von seiner Tochter, die es auch bisher nie gewagt hatte, dem väterlichen Willen zu widersprechen. Er erhob sich, um die lästige Unterredung kurz abzubrechen. Hatte er doch Alles, was noth that, gesagt, freundigen Gehorsam verlangte er nicht, aber unbedingten Gehorsam, diesen hatte ihm seine Tochter bisher stets geleistet und er war daher auf's Höchste überrascht, als Elwine, ihre kleine Hand auf seinen Arm legend, ihm mit unveränderter Ruhe erwiderte:

„Bleib, Vater, wir sind noch nicht zu Ende. Dein Wort hat der Graf, das meine nicht. Die Verlobung wird heute Abend nicht stattfinden, denn ich werde dem Grafen erklären, daß ich ihn aus tiefster Seele hasse und verachte, daß ich niemals sein Weib werden kann, daß ich, wenn Ihr mich mit Gewalt vor den Altar schleppt, dort noch Nein sagen werde!“

„Du kündigst mir den Gehorsam, ungerathene Dirne?“ schrie der Major, in wildem Zorn aufbrausend. „Glaubst Du, ich werde wieder Deinem thörichten Eigensinn nachgeben, wie damals, als Du Dich geweigert hast, Heinrich von Nordenheim Deine Hand zu reichen? Ich habe Dir damals mein Ehrenwort verpfändet, daß ich einen zweiten derartigen Ungehorsam brechen werde und ich halte dies Wort! Was hast Du gegen den Grafen? Ist er nicht schön, ein lebenswürdiger Kavalier? Gehört er nicht dem ältesten und edelsten Geschlecht unseres Landes an?“

„Schön, lebenswürdig und ein Edelmann mag er sein“, erwiderte Elwine fest; „aber ein edler Mann ist er nicht, da er weiß, daß ich ihn verabscheue und da er dennoch nicht zurütritt von seiner verhassten Werbung!“

„Alberner Einwand! Romanlebensarten! Bist Du erst die Gräfin Sarentin-Streit, dann wirst Du solche aus Deinen Büchern geschöpfte Ideen vergessen.“

„Niemals!“ „Du wirst es und meine Pflicht als Dein Vater und als der letzte Stammhalter unseres edlen Geschlechtes ist es, Dich zu Deinem eigenen Wohl zu zwingen, da Du es thörichter Weise nicht erkennst. Ob Du den Grafen liebst oder nicht, ist gleichgültig. Die Liebeschen werden stets die unglücklichsten. Gemeinsamkeit der Interessen und gemeinschaftliche Erfüllung der Pflichten begründen allein das wahre Glück einer Ehe. Menschen ohne Namen, Bürgerliche, die keine Verpflichtung zur Aufrechterhaltung ihrer Stammesehre haben, mögen bei der Eingehung eines Ehebundes nur ihr Herz zu Rathe zu ziehen, Dir aber, der Tochter eines altadeligen Geschlechtes, liegt eine höhere Pflicht ob. Du hast den alten Namen Streit, der sonst mit meinem Tode erlöschen würde, zu erhalten und unsere Familiengüter vor dem Lehnverfall zu bewahren. Wo die Pflicht ruft, darf das Gefühl nicht mitsprechen. Du hast zu wählen zwischen Gehorsam oder meinem Fluch! Die Entartete Tochter eines edlen Geschlechtes, welche ihre Pflichten vergißt, darf mein Kind nicht mehr sein. Bis heut Abend gebe ich Dir Zeit zur Besinnung, dann magst Du Dich entscheiden, ob Du die Gräfin

Sarentin-Streit, oder eine namenlose, mit dem Fluch des Vaters belastete Ausgestoßene sein willst!“

Der Major stieß nach diesen Worten Elwines Hand, welche noch immer auf seinem Arm ruhte, barsch zurück ohne eine Antwort zu erwarten, verließ er seine Tochter.

Elwine hatte mit dem Aufgebot ihrer ganzen Willenskraft bis zu diesem Augenblick ihre Ruhe bewahrt, als jetzt, aber der Vater sie ohne ein tröstendes, gütiges Wort verließ, brach sie zusammen. Sie sank in den Sessel, das müde Haupt auf den Arm gelegt, weinte sie bittere Thränen. Ihre Gedanken irrten durcheinander. Heut Abend sollte sie sich entscheiden! Wie aber auch ihr Entschluß ausfallen mochte, immer mußte er ihr Lebensglück für immer vernichten! Verflucht, verflucht von dem Vater, den sie trotz seiner rauhen Schroffheit so zärtlich liebte, oder die Gattin des verabscheuten Mannes! Die Wahl war fürchterlich, sie konnte nicht zur Entscheidung kommen!

Lange, lange Zeit saß sie halb wachend, halbträumend, nur dessen sich bewußt, daß sie namenlos unglücklich sei, da fühlte sie, daß eine Hand leicht ihre Schulter berührte und von einer lieben Stimme gesprochen, hörte sie die Worte: „Elwine, meine liebe, liebe Elwine! Was ist Dir geschehen?“

Sie schaute auf. Freig Stern war, ohne von ihr gehört zu werden, ins Zimmer und zu ihr getreten, er beugte sich theilnehmend zu ihr herab, sie blickte in sein schönes, treues Auge! Was sie bisher selbst nicht geahnt hatte, jetzt plötzlich wurde es ihr klar, — um seinetwillen beugte sie zurück vor der Liebe jedes andern Mannes, er war der Abgott ihrer Seele, ihn liebte sie mit glühender Leidenschaft! Als er so liebevoll sich zu ihr beugte, da konnte sie nicht anders, sie mußte dem Drange ihres Herzens folgen! Sie umfaßte seinen Hals und indem sie den Geliebten zu sich zog, küßte sie ihn, dann aber vor sich selbst erschreckend, sich ihrer wilden Leidenschaftlichkeit schämend, verbergte sie das in dunkler Röthe erglühende Angesicht an seiner Brust.

Freig Stern wurde durch diese ungewohnte Begrüßung tief erschreckt. So hatte er seine liebe Elwine noch nie gesehen. Wohl zeigte sie sich stets schweigerlich zärtlich gegen ihn und es war nicht der erste Kuß den er von ihr erhielt; aber niemals war sie so erregt gewesen, nie hatten ihre Lippen so glühend auf den seinigen gebrannt. Elwine, die schöne Amazone, hatte durch ihre männliche Erziehung sich eine fast unweibliche Ruhe und Selbstbeherrschung angeeignet, seit ihren Kinderjahren hatte er sie niemals weinen sehen, und jetzt lag sie schluchzend, kaum ihrer Sinne mächtig, an seiner Brust.

Er hob ihren Kopf in die Höhe, aber sie wagte ihm nicht ins Auge zu schauen; er bat sie gütig und liebevoll, ihm zu trauen, ihm die Ursache ihres Kummers mitzutheilen. Lange Zeit erhielt er keine Antwort, endlich aber vermochte sie sich zu fassen. Sie entwand sich seinem Arm, er versuchte nicht, es zu verhindern, nur als sie sich erhob, um ihren Lieblingsplatz in der Fensternische wieder einzunehmen, ergriff er ihre Hand und bat sie noch einmal recht eindringend und freundlich, daß sie ihm vertrauen möge, er sei ja ihr ältester, treuester Freund, ihr Bruder, vor dem sie bisher nie eine Freude oder einen Kummer geheim gehalten habe.

Elwine kämpfte einen schweren Kampf mit sich selbst. Ihr Herz drängte sie, dem Geliebten Alles zu sagen und dennoch fühlte sie eine mächtige Scheu, es zu thun. Sie wußte ja jetzt, daß sie ihn liebte, aber sie durfte es ihm nicht sagen, nicht zeigen! War sie doch in der überwältigenden Aufwallung des Augenblicks ohnehin schon zu weit gegangen, denn er — das fühlte sie mit tiefer Bitterkeit — er hegte für sie nur die zärtliche Liebe eines Bruders. Wie sie selbst einst Heinrich von Nordenheim recht herzlich lieb gehabt hatte und doch scheu zurückgebebt war vor einer Ehe mit ihm, so fühlte jetzt Freig für sie, er war ihr theurer Bruder, mehr wollte und konnte er ihr nicht sein. Aber gerade deshalb durfte sie ihm vertrauen, gerade deshalb war er befähigt, ihr mit seinem brüderlichen Rath zur Seite zu stehen. Hätte er sie geliebt, wie sie ihn liebte, dann wäre es ihr unmöglich gewesen, ihm das Leid ihres Herzens zu klagen, jetzt konnte sie es thun. Sie erzählte ihm, oft von Schluchzen unterbrochen, aber nach und nach sich völlig fassend und in seiner milden Ruhe die ihrige wiederfindend, das ganze traurige Gespräch, welches sie mit ihrem Vater geführt hatte. Jedes Wort hatte sich unverlöschlich ihrem Gedächtniß eingeprägt, sie konnte ihm den treuesten Bericht erstatten.

Freig Stern hörte mit ernster Aufmerksamkeit Elwines Erzählung an, er unterbrach sie nicht und auch, als sie geendet, blieb er noch in tiefes Sinnen versunken.

„Es ist gekommen, wie ich es geahnt habe“, sagte er traurig. „Du stehst vor einer schweren Entscheidung, meine arme Elwine, und Du wirst Deines ganzen Muthes, Deiner ganzen Kraft bedürfen, um Dein Schicksal zu ertragen. Dein Vater ist zu tief durchdrungen von dem Gefühl der Pflicht gegen sein edles Geschlecht, als daß er sein Wort zurücknehmen könnte. Wie er sein eigenes Leben der Pflichterfüllung geopfert hat, wird er auch das Deinige dem opfern, was er für das Gebot

der Ehre hält. Darauf, daß er seinen Sinn ändere, daß er den Plan aufgebe, für den er Jahre lang gelebt hat, darfst Du nicht hoffen, Du armes Kind, und ebenso wenig darauf daß der Graf freiwillig zurücktrete. Er ist ein kalt berechnender Egoist, der nicht Dich, sondern Dein Erbtheil begehrt.“

„Wie gern liebe ich ihm dies traurige Geld!“ rief Elwine trostlos.

„Das ist leider unmöglich. Nur durch Dich kann er in den Besitz Deines Erbes, des Streit'schen Majorats, kommen und deshalb wird er Dich nicht lassen, sondern Deine Hand begehren ohne Rücksicht auf Deine Verzweiflung. Aber ich hoffe, er soll dennoch sein tödtliches Spiel verlieren. Ich werde Dich noch glücklich sehen, meine theure Elwine, — versöhnt mit Deinem Vater, das liebende, glückliche Weib eines trefflichen Mannes, wenn Du meinem Rath folgen, meine Bitten erhören willst.“

Elwine sah befremdet zu ihm auf. Für einen Augenblick erwachte in ihrem Herzen die Hoffnung, er selbst wolle ihr seine Liebe erklären, aber ein Blick in sein schönes, ruhiges Auge sagte ihr, daß sie sich getäuscht habe. Er schaute sie an so mild und gütig, so liebevoll, aber doch so — kalt!

„Höre mich an, Elwine“, so fuhr er fort. „Verzeih' mir, wenn ich Dich vielleicht tief kränke, glaube mir, ich habe dabei nur Dein Glück im Auge. Du weißt, daß Dein Vater es für seine heilige Pflicht hält, den Namen Streit nicht aussterben zu lassen, ihn durch Dich zu vererben auf ein neues, in weiblicher Linie von dem alten Streit'schen stammendes Adelsgeschlecht. Er ist bereit, dieser Pflicht jedes Opfer zu bringen, selbst das des Lebensglückes seiner Tochter. Den Grafen Sarentin liebt er selbst nicht, ja, ich weiß es, daß er fast eine gewisse Abneigung gegen ihn fühlt; jeden Schwiegerohn aus einem altadeligen Geschlecht würde er dem Grafen vorziehen und er hat diesem nur sein Jawort gegeben, weil er fürchtet, andere Bewerber um Deine Hand werden sich durch Deine offen an den Tag gelegte Männerfeindschaft zurückziehen lassen.“

„Freig, ich bitte Dich, quäle mich nicht so grausam!“

„Du mußt mich zu Ende hören, es handelt sich ja um Dein Lebensglück, darum, daß ich Dich diesem Unwürdigen entreiße. Erwähne Dich, Elwine, wie glücklich Dein Vater in dem Gedanken war, Dich mit meinem Bruder Heinrich vereint zu sehen. Du hast seine schönsten Hoffnungen vernichtet; aber noch ist es vielleicht Zeit, wieder gut zu machen, was Du damals gethan. Heinrich liebt Dich noch heut mit glühender Leidenschaft; wenn er oft wild und unskät scheint, wenn er ruhelos nach den Vergnügungen nachjagt, so trägst Du die Schuld, die Verzweiflung darüber, daß Du ihn ver schmähst, raubt ihm jeden Lebensmuth und jede Lebensfreude. Ein liebevolles Wort von Dir würde ihn zum glücklichsten Menschen machen und nicht nur ihn, auch Deinen theuren Vater, auch mich!“

(Fortsetzung folgt).

Erinnerungen an die Schlacht bei Großbeeren.

(Schluß.)

Hier müssen wir wieder den Erzähler unterbrechen. Der Feind griff zuerst Lauenhagen bei Blankenfelde an und drängte ihn bis nach Jühnsdorf zurück. Durch den Kanonendonner wurde General von Bülow angelockt und befehligte schnell Großbeeren. Um 4 Uhr Nachmittags drang eine sächsische Division unter General Sahr auf Großbeeren ein. Bülow erkannte sofort, daß vom Besitz dieses Dorfes das Schicksal des Tages abhing, doch mußte schnell gehandelt werden ehe der Feind Zeit gewann, hier seine Hauptmacht zu concentriren. In demselben Moment ging ihm vom Kronprinzen von Schweden, der von der Ruhlsdorfer Windmühle die Absicht des Feindes, bei Großbeeren durchzubrechen, erkannte, der Befehl zu, „sofort den Rückzug nach dem Weinberge (dem jetzigen Kreuzberge) bei Berlin anzutreten.“

Bülow ließ jedoch — was nach unserer heutigen Disziplin eine Ungeheuerlichkeit gewesen wäre — den Befehl unbeachtet, ja er verständigte sich sogar noch mit dem General Borstell, nur von ihm Weisungen anzunehmen.

Während die Brigade Borstell über Kleinbeeren vorging, ließ Bülow ein furchtbares Kanonenfeuer aus 82 Geschützen gegen die Korps von Meynier und Durutte, welche sich schon Großbeeren bemächtigt hatten, eröffnen. Unter dem herniederströmenden Regen versagten die Bewehrung, das Bajonnett sollte entscheiden. Auf das Bajonnettgefecht ließ sich jedoch die brave Pommersche Landwehr nicht ein, als sie Aug' in Auge mit dem Feinde stand, fauste der schwere Kolben den Franzosen in's Gesicht. „Dat flucht better!“ sagten trocken die wackeren Pommern. Vor diesen mächtigen Lieben hielt der Franzmann nicht lange Stand; 1800 Todte und Verwundete ließ er auf der Wahlstatt, außerdem fielen in unsere Hände 2000 Gefangene, 26 Kanonen, 60 Munitionswagen und über 2000 Infanteriegewehre. Die vorausgegangenen Gefechte eingerechnet, belief sich

unser Verlust an Todten und Verwundeten auf 51 Offiziere und 2100 Mann.

Am Tage nach der Schlacht, so erzählt Herr Kleindienst, besuchte ich mit dem Vater die Wahlstatt. Die meisten Leichen waren schon beerdigt; aus den umliegenden Ortsteilen waren ca. 300 Landleute aufgebeten worden, die gefallenen Helden in die kühle Erde zu betten. An der Windmühle bei Großbeeren hatte die französische Kavallerie gestanden. Hier lagen noch 36 Pferde. Einem Blauschimmel war eine sechspfündige Kanonenkugel durch den Kopf gegangen und am Halbe zur Hälfte zum Vorschein gekommen. Leute klopfen mit ihren Stöcken darauf.

Auf dem Schlachtfelde lagen überall Patronentaschen, Tornister, Gewehre, Munition, Kanonenkugeln zerstreut, das meiste auf dem Kuhdamm zwischen Großbeeren und Genshagen. Hier liefen an beiden Seiten des Weges etwa 6 Fuß tiefe Wassergräben, außerdem war die Passage so erg, daß kaum zwei Wagen sich ausweichen konnten. Mit Ungestüm hatte hier die Pommerische Landwehr nachgebrängt. Die Franzosen mußte hier ein panischer Schrecken ergriffen haben. Haufenweise waren sie in die bis zum Rand gefüllten Gräben gesprungen, um sich nach der Genshagen'schen Haide zu retten. Mehrere hundert Fuhrten weggeworfener Ausrüstungsgegenstände aller Art wurden von hier allein geholt. Die französischen Mäntel fanden an den Bauern große Liebhaber. Die erwachsene männliche Bevölkerung ganzer Dorfschaften sah man später in solche Mäntel, die sich mit ihrenthalergroßen Knöpfen ganz malerisch ausnahmen, gehüllt. Da die militärischen Abzeichen nicht abgetrennt wurden, waren mitunter in einer Bauernversammlung alle Chargen der französischen Armee vertreten von einer größeren Respektirung der höher Chargirten war natürlich keine Rede.

Während der Schlacht waren sechs französische Kavalleristen von ihrem Korps abgeschlagen worden und suchten längs der Bergkette, die sich von Groß-Kienitz nach Kozis zieht, zu entkommen. Um sich Geldmittel zu beschaffen, beschloffen sie als Nichtkombattanten in Berlin zu erscheinen, dort die Pferde zu verkaufen und mit dem Erlös nach der Heimath sich „durchzuschlagen“. In dem Groß-Kienitzer Forst legten sie Szafos, Säbel und Pistolen ab und glaubten so ungehindert Berlin zu erreichen. Doch sie hatten die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Die Knechte des Amtmannes in Sedow, die gerade den Acker pflügten, bemerkten sie und meldeten ihre Anwesenheit sofort den bei Glasow stehenden russischen Vorposten.

Sechs Kosaken wurden zu ihrer Verfolgung beordert. Zwischen Kozis und Diepensee wurden die Flüchtlinge gestellt und gefangen genommen. Von den Kosaken rein ausgeplündert — selbst die Stiefeln waren ihnen ausgezogen worden — wurden sie am 24. August in Berlin eingeliefert. Die abgelegten Armaturstücke wurden später bei einer Treidjagd gefunden.

Mit dem Tage von Großbeeren sieht man merklich die Achtung vor dem preussischen Stamme bei den Verbündeten wachsen. Nur mit Mühe konnte im Freiheitskriege Blücher ein selbstständiges Kommando erhalten. Selben wie Bülow, Tauentzien und Borstell mußten fremdländischen Heerführern gehorchen.

Aus diesem unnatürlichen Verhältnis erwuchs das fittliche Dilemma zwischen patriotischer Pflicht und soldatischer Disziplin, in dem sich General von Bülow vor Großbeeren befand. Wo jedoch, wie heute, Deutschland geeint ist und zur Wohlfahrt des Vaterlandes Fürst und Volk sich die Hand zum Bunde reichen, da mag ewig einem auswärtigen Feinde gegenüber von der Schlacht bei Großbeeren der pommerische Ruf übrig bleiben. „So kuschelt et better!“ J. G. Kaschke.

Handelsbericht.

Berlin. Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2437 Rinder, 8411 Schweine, 1440 Kälber, 22,994 Hammel.

Rinder besserer Qualität wurden von den Exporteuren lebhaft begehrt und schon in den Vortagen fast ganz geräumt, während das Geschäft heute ziemlich langsam verlief. Die Preise blieben unverändert auf der Höhe der Vorwoche und war für Ia. 60-64 M. und darüber, Ia. 51 bis 54 M., IIIa. 44-47, IVa. 40-42 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Schweine. Der Auftrieb war um 2500 Stück stärker ausgefallen als vor 8 Tagen und wurden bei langsamem Geschäft die letzten Preise lange nicht erreicht. Müssen fehlten. Medlenburger erzielten 56 M., Pommeren und gute Landschweine 53-54 M., Senger 50-51 M., Serben 51 bis 53 M. per 1 Pfd. bei 20 pCt. Tara, Badener 54 bis 56 M. bei 40-45 Pfd. pro Stück Tara. Kälber in guter, schwerer Waare waren sehr stark vertreten und erlitten einen Preisrückgang. Es wurde bezahlt für Ia. 52 bis 57 Pfd., für IIa. 44-50 Pfd. per 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Hammel. Für schlachtbare Waare ist ein Preisrückgang zu verzeichnen, da für Ia. nur 52-58 Pfd., für IIa. 43-50 Pfd. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht bewilligt wurde. — Bei Magervieh wurden gute Lämmer gesucht und auch ganz gut bezahlt, geringere Waare blieb vernachlässigt und wurde wieder nicht geräumt.

Berlin, 23. August. Weizen. Loko 160-218 M. pro 1000 Kilo nach Qualität, per September-October 198 M., per Oct.-November 200 M., per November-Dez. 201,50 M., per April-Mai 208 M. bezahlt.

Woggen. Loko 156-159 M. per 1000 Kilo nach Qual., guter inländ. und russ. 158 M. ab Bahn, guter flammer, neuer inländ. 156 ab Bahn, per Aug. 156,50 M. bez., per Sept.-Okt. 157,50 M., bez., per Okt.-Nov. 159 M., per Nov.-Dez. 160 M., per April-Mai 162,50 M. bez. Ründigungspreis 157 M.

Gerste 145-205 M. per 1000 Kilo nach Qual. Hafer 136-170 M. per 1000 Kilo nach Qual., ost- und westpreuß. 144-153 M., pomm., uderm. 144 bis 153 M., schles. und böhmischer 145-153 M., feiner schles. und preuß. 155-161 M. ab Bahn, russ. 139 M. ab Bahn, per Aug. 137,50 M., per Sept.-Okt. 137 M., per Okt.-Nov.

137 M., per Nov.-Dezember 138 M., per April-Mai 142 M. bezahlt.

Erbsen. Kochwaare 176-200 M., Futterwaare 158 bis 175 M. bez.

Weizenmehl Nr. 0 gleich 26,50-25 M., Nr. 0 und 1 gleich 23,75-22 M. bezahlt.

Stoggenmehl Nr. 0 gleich 24-22,50 M. Nr. 0 und 1 gleich 22-21 M. bez.

Mais 138-144 M. nach Qual., per diesen Monat 138 M., per Sept.-October 138 M., per Okt.-Nov. 140 M., per November-Dezember 142 M. bez., per April-Mai 140 M. bezahlt.

Gemüse- und Früchtebericht.

Detailpreise: Blumentohl, hiesiger, 20-25 Pf., Erfurter 30 bis 80 Pf. pr. Staude. Mohrrüben und Carotten 5-10 Pf. per Bund. Wirsingkohl, 5-10 Pf., Weißkohl 5-15 Pf., Rothkohl 10-20 Pf. per Kopf. Kohlrabi 20-25 Pf. pr. Mandel. Spinat 15-20 Pf. per 5 Liter. Schoten 25-30 Pf. per Liter. Grüne Bohnen 10-20 Pf., kleine zum Einmachen 20-25 Pf., Wachsbohnen 20 Pf. per 1 Liter. Schlangengurken 10-30 Pf. per Stück, Traubengurken 50 Pf. per Mdl. Schnittlauch 5 Pf. per Bund. Champignons 1-2 M., Morcheln 75 Pf., Steinpilze 15-20 Pf., Pfifferlinge 15-20 Pf., Moufferon 75 Pf. per 1 Liter. Petersilienwurzel und Borree 15 bis 30 Pf. per Mandel. Sellerie, junger, 30 bis 50 Pf. per Mandel. Zwiebeln, 10-15 Pf. pr. 1 Liter. Radisheschen 10 Pf. per 3 bis 4 Bund. Rettige 2 bis 10 Stück 10 Pf. Kopfsalat, 2-3 Köpfe 10 Pf. Salade romaine 30-50 Pf. Endivienalat 25-35 Pf. per Staude. Kartoffeln, 25 bis 30 Pf. per 5 Liter, je nach Art und Beschaffenheit.

Detailpreise. Birnen 8-50 Pf., Aepfel 10-40 Pf., Pflaumen 15-50 Pf., Plaineclaudes 40-75 Pf., Kirschen, Jaure 20-30 Pf., Johannisbeeren 25-30 Pf., Maulbeeren 20-30 Pf., Maulbeeren 10-25 Pf., Himbeeren 40 Pf. bis 1 M. per 1 Liter. Aprikosen 50 Pf. bis 1 M. Pfirsiche 1-2 M. per Mandel. Grüne Nüsse 75 Pf. per Schock.

Geflügel, Wild.

Berlin. Detailpreise: Gänse, hiesige 4,50-7,50 M., do. Hamburger 7-10 M., Enten, hiesige 1,50-2,50 M., do. Hamburger 3-4 M., junge Hühner, hiesige 60 Pf. bis 1,10 M., Hamburger Rücken 1,10-1,50 M., Suppenhühner 1,50-2,40 M., Tauben 45-60 Pf., Kapuane 2,50 bis 3,75 M., Pouarden, hiesige 4-7 M. pro Stück je nach Größe und Güte. — Mit dem 20. d. M. hat die Jagd auf Rebhühner begonnen. Rehheulen 6-8 M., Rehjiemer 9 bis 12 M., Reule von Damwild 6-9 M., Jiemer von Damwild 10-13 M., Hirschkeule oder Jiemer 12-16 M., Bekassinen 1,25-1,50 M., wilde Enten 1,25-2 M. pro Stück je nach Größe und Güte.

Eierbericht.

Berlin. Der Börsepreis für Eier hielt sich in dieser Woche bei regelmäßigem Abgah unverändert auf 2,90 M. per Schock. Im Kleinhandel galten gute frische Landeier bis 90 Pf., gewöhnliche Handelswaare bis 73 Pf., für ausgesuchte kleine Eier 55 Pf. per Mandel.

Ernst Baumgart

Berlin O., 27
7 Kleine Markus-Strasse 7,
empfehl

Maschinen-Oele u. Wagenfette
in bester Qualität zu soliden Preisen ab
Fabrik.

Täglich

Irishgebr Kalk,

alle Sorten Mauer- u. Dachsteine, Cement,
Gips, Bauholz u. Bretter empfiehlt zu
jeder Zeit zum billigsten Preise
F. Oertel.

Gebrauchte Thüren und Fenster,
Schwerleisten, Fußböden, Balken,
Sparren, Schaalbretter, Dachpappe,
Erdbarren, eichene Bohlen u. Schwellen,
billig Berlin, Schwedterstraße 20.

L. Wohlers.

Meinen verehrten Kunden erlaube mir mein
Lager von echten
Kathenower
Brillen, Pinenez
Thermometern,
Sperngläsern u.
bestens zu empfehlen.
Ich erlaube mir
darauf aufmerksam
zu machen, daß ich
keine den Augen

so sehr schädliche, franz. Waare, wie fast
allseitig billig angepriesen wird, führe.
Reparaturen werden sauber, billigt u. äußerst
schnell ausgeführt. Alfred Schmidt,
Berlin, Anhaltstr. 2.

Walz- u. Façoneisen,
Bleche, Stahl und Feilen, Gasrohre,
Nästen sowie altes
Nusseisen verkauft
billigt

L. Förster, Berlin,
Linienstr. 71. u. Lothringerstraße 53/54.

Louisenstädtisches Waaren-Abzahlungs-Geschäft

Cohn Gebrüder, Oranien-Str. 147, am Moritzplatz.

Großartigstes
dieser Art am Platze!

Täglich Eingang
von Neuheiten.

- Abtheilung 1.
Kleiderstoffe in allen Arten.
 - Abtheilung 2.
Leinen, Bettzeuge, Tisch- und
Leibwäsche.
 - Abtheilung 3.
Damen- und Kinder-Mäntel.
 - Abtheilung 4.
Teppiche, Gardinen, Bett- und
Tischdecken, Möbel- u. Läufer-
stoffe, Bettvorleger.
 - Abtheilung 5.
Herren- und Knaben-Garderobe,
großartige Auswahl.
 - Abtheilung 6.
Tuche und Buckstus.
Bestellungen nach Maß.
- Alles auf Abzahlung
ohne
jede Preiserhöhung.



Großartigstes
dieser Art am Platze!

Täglich Eingang
von Neuheiten.

- Abtheilung 7
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel.
- Abtheilung 8.
Hüte, Schirme, Mäpche.
- Abtheilung 9.
Möbel, Spiegel, Polsterwaaren,
Betten, Federn, Goldsachen.

Alles auf Abzahlung
ohne
jede Preiserhöhung.

Cohn Gebrüder
Berlin,
Oranienstr. 147,
am Moritzplatz.

PATENT-

Besorgung und Verwerthung.
J. Brandt, Civil-Ingenieur.
Königsgrätzerstr. 131, W. Berlin

Werkzeugmaschinen
und Werkzeuge für Schlosser und Schmiede,
Dampfmaschinen, Pumpen, Trans-
missionen u. stets vorräthig bei
L. Förster, Berlin,
Linienstr. 71. u. Lothringerstraße 53/54.

Häckselmaschinen, Dreschmaschinen und Göpelwerke,

1-, 2-, 3- und 4sperrige, neuester Construction,
sind preiswerth zu haben bei
Jul. Binge, Maschinenbauer, Trebbin.

Künstl. Zähne von 2 Mark an schmerzlos
Clara Hartung, Lehrerin
d. Zahntechnik Berlin, Commandantenstraße 65.
Schlecht sitzende Gebisse arbeiten genau
passend um.

Künstliche Zähne.

Blombiren, schmerzlos den Zahnschmerz be-
seitigen, sowie zu allen zahntechnischen Opera-
tionen empfiehlt sich R. Schomburg,
Zahntechniker, Zehlendorf, Zeltowestr. 19.

Der Dung

von 5 Pferden ist billig abzugeben. Zu
erfragen im Comtoir Berlin, Schöneberger-
Ufer 36a.